



Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.

Kleingärtner in Mecklenburg und Vorpommern

Termine, Nachrichten und Berichte aus Kreis- und Regionalverbänden

Verantwortlich für die Mitteilungen des Landesverbandes:
Der Vorstand

Die Artikel in den Vereinsnachrichten liegen in der Verantwortung der verfassenden Vereine.

Geschäftsstelle und Redaktion

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow

Tel. 03 82 07/66 50,

Fax: 03 82 07/66 53 4

E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de
www.gartenfreunde-mv.de

Sprechzeiten:

Mo. bis Do.: 9.00–12.00 Uhr

Mo., Di., Do.: 13.00–15.00 Uhr

Beiträge der Vereine sind an den Landesvorstand zu senden.

E-Mail: redaktionsbeirat@gartenfreunde-mv.de

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe: 23. September

Letzte Korrektur für die Oktober-Ausgabe: 14. September

Anzeigenberatung und -verkauf:

Rita Kropp

Tel. 04 21/3 48 42-14

E-Mail: kropp@waechter.de

Bundesgartenschau – wir waren dabei



Liebe Gartenfreunde und Gartenfreundinnen, liebe Leser und Leserinnen, der Landesverband ist Mitglied im BDG (Bundesverband der Gartenfreunde). Auf der Ebene des Bundesverbandes tauschen sich Vorstände und Ehrenamtliche der verschiedenen Landesverbände vielfach aus. Es hat sich ein solidarisches Miteinander entwickelt.

Die Bundesgartenschau wird alle vier Jahre an anderen Orten

veranstaltet. Teil der Gartenschau ist natürlich auch das Kleingartenwesen. Da ist es nur logisch, das örtliche Vereine und Verbände sich repräsentieren. Dabei werden sie vom BDG und vom jeweiligen Landesverband tatkräftig unterstützt.

Die Gartenschau geht über mehrere Monate von Frühjahr bis Herbst. So auch in diesem Jahr. Wir als Vorstand des Landesver-



bandes der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern (LGMV) haben überlegt, wie wir unsere Freunde in Thüringen unterstützen können. Da 2025 in Rostock, also in unserem Verbandsgebiet,

die nächste Buga stattfinden wird, erschien es uns als eine win-win-Situation, dass wir für eine Woche die Standbetreuung der Landesverbände übernehmen. Zum einen als Ausdruck

der Solidarität – zum anderen als Erfahrungssammlung für 2025. Deshalb war die Geschäftsstelle zusammen mit dem Landesfachberater Ingo Oppermann vom 12.–19.08. auf der Buga in Erfurt präsent. Der Stand wurde landestypisch dekoriert.

Auch der Vorstand unterstützte am Wochenende die Repräsentanz und hielt vor Ort eine Vorstandssitzung ab.

Der Vorstand, LGMV



Termine

28.08. Seminar für Versicherung und Finanzen

ACHTUNG

11.09. Erweiterte Vorstandssitzung entfällt, stattdessen

08./09.10. Klausurtagung mit erweitertem Vorstand in Rostock Trihotel

10.–12.09. BDG-Seminar Umwelt in Berlin

16.–19.09. MELA – Mühlengeez

18.09. Wertermittlerlizenzverlängerung in Greifswald für die Verbände HGW, OVP und NVP

25.09. Wertermittlerlizenzverlängerung in Stralsund für die Verbände HST und RÜG

24.–26.09. BDG-Seminar Fachberatung II in Wuppertal

Der Garten im September



Damit Grünkohl ausreichend Blattmasse bildet, erhält er jetzt noch eine Düngung.

Foto: silviarita/Pixabay

Kohlarten düngen

Chinakohl steht im September in der Hauptentwicklung und braucht darum viel Wasser und Nährstoffe. Je nach Witterung sind im September zwei bis drei Wassergaben zu je 20 l/m² erforderlich. Mit Beginn der Kopfbildung erhält der Chinakohl noch eine Kopfdüngung aus einem schnell wirkenden Stickstoffdünger.

Auch der stark zehrende Grünkohl erhält im September eine Stickstoff-Kopfdüngung, damit er bis zum Frost noch ausreichend Blattmasse bildet. Beide Kohlarten erhalten 5 g/m² Reinstickstoff.

Düngerlösungen sind besser als trocken ausgestreutes Granulat, da der Stickstoff schneller pflan-

zenverfügbar ist und nicht ausgewaschen wird. Gleichzeitig erhalten die Pflanzen das für die Nährstoffaufnahme erforderliche Wasser.

Die Lösungen werden 0,2-prozentig angesetzt, das heißt, 20 g Mineraldünger werden in 10 l Wasser gelöst. Eine Gießkanne mit Düngerlösung reicht für 4 m² Kohl-Anbaufläche.

Fallobst auflesen

Fallobst vom Apfel sollte regelmäßig aufgesammelt werden. Aus den „madigen“ Früchten kriechen nämlich die Schmetterlingslarven (Wickler) aus, verpuppen sich im Boden und schlüpfen im kommenden Jahr als neue Population.



Fallobst sollte Sie regelmäßig auflesen, um die Entwicklung des Apfelwicklers zu reduzieren.

Foto: fotoblend/Pixabay

Optimal wäre ein tägliches Auflesen der Früchte. Diese sollten schnell frisch verzehrt oder verarbeitet werden. Befallenes Fallobst gehört natürlich nicht auf den Komposthaufen.

Ein Weibchen des Apfelwicklers legt beispielsweise in der ersten Generation 80 bis 100 Eier an den Früchten ab. Daher kann eine regelmäßige Fallobstlese einen Neubefall wesentlich eindämmen.

Holunder ernten

Holunder wird ab Ende August über mehrere Wochen geerntet. Von dieser gesunden Wildobstart existieren inzwischen zahlreiche Sorten, die sich durch große Trugdolden mit einheitlicher Beerenreife auszeichnen, z.B. 'Sampo', 'Mammut' und 'Haschberg'.



Die Verarbeitung der sehr stark färbenden Beeren sollte unmittelbar nach der Ernte erfolgen. Da die roten Stiele der Fruchtstände den Geschmack beeinträchtigen, müssen die Beeren davon getrennt werden. Das geht ganz einfach mit einer Speisegabel.

Die Beeren enthalten den giftigen Inhaltsstoff Sambunigrin und dürfen deshalb nicht roh verzehrt werden. Kochen zerstört dieses Glykosid.

Strohblumen trocknen

Strohblumen werden zum Trocknen mit den Blüten nach unten aufgehängt. So bleiben die Stiele gerade. Damit sie ihre leuchtenden Farben behalten, müssen Strohblumen (*Helichrysum*) rechtzeitig geschnitten werden, und zwar bevor die Blumen voll erblüht sind. Dazu sollte trockenes Wetter abgewartet werden. Die geschnittenen Stiele werden in kleinen Bündeln an einem luftigen, dunklen Ort aufgehängt.

Strohblumen sind einjährige Sommerblumen, die im April direkt ins Freiland ausgesät werden. Sie mögen sandige, nährstoffarme Böden in sonniger Lage.

Quelle: BDG

Sind die Beeren des Holunders schwarz, ist der richtige Erntezeitpunkt.

Foto: manfredrichter/Pixabay



Strohblumen eignen sich gut zum Trocknen.

Foto: silviarita/Pixabay

Rechtstipps

Nicht mehr verfolgte Zwecke: Muss Satzung angepasst werden?

Was geschieht, wenn eine gemeinnützige Einrichtung einen ihrer Satzungszwecke nicht mehr verfolgt? Muss sie dann die Satzung ändern, um weiter als gemeinnützig anerkannt werden zu können? Mit diesen Fragen hat sich die Oberfinanzdirektion (OFD) Frankfurt a. M. in einer ausführlichen Verwaltungsanweisung befasst.

Die Antwort der OFD lautet: Nein. Für die Steuerbegünstigung ist es ausreichend, wenn eine Organisation, die mehrere steuerbegünstigte Satzungszwecke hat, in jedem Jahr mindestens einen davon verfolgt. Es ist also unproblematisch, wenn sie einen oder mehrere andere Satzungszwecke auch über einen längeren Zeitraum hinweg nicht fördert. Das gilt auch für die Mittelbeschaffung für andere Organisationen (Fördervereine).

Hat ein Förderverein also z. B. lt. Satzung mehrere Förderzwecke oder geförderte Organisationen als begünstigte Empfänger, muss er dafür nicht jedes Jahr Mittel weitergeben. Eine Satzungsänderung ist erst dann erforderlich, wenn die Körperschaft einen Zweck auf Dauer (endgültig) aufgibt (OFD Frankfurt a. M., Verfügung vom 03.03.2021, Az. S 0177 A – 6 – St 53).

Wichtig: Unklar ist aber, wann ein Zweck als endgültig aufgegeben gilt. Unmittelbare Folgen für die Gemeinnützigkeit bestehen grundsätzlich nicht. Das Finanzamt kann aber evtl. eine Änderung der Satzung (Streichung von Zwecken) verlangen.

Gebühr für gemeinnützige Einrichtungen wird abgeschafft

Der von der Bundesregierung eingebrachte Entwurf eines Transparenzregister- und Finanzinformationsgesetzes ist beschlossene Sache. Ziel ist, eine größere Transparenz über deutsche Gesellschaften und ihre wirtschaft-



Patrick R. Nessler

lich Berechtigten zu schaffen. Erfreulich ist, dass das Gesetz auch Vereine in punkto Transparenzregister entlastet.

Hintergrund: Bisher sind gemeinnützige Einrichtungen von der Gebührenzahlung des Transparenzregisters nur befreit, wenn sie rechtzeitig einen Antrag auf Befreiung stellen. Wegen der vergleichsweise geringen Gebühr (4,80 Euro jährlich) ist der Aufwand dafür unverhältnismäßig hoch. Deshalb sollen steuerbegünstigte Körperschaften nichts mehr zahlen müssen. Dann würde auch der Antrag auf Befreiung entbehrlich. Das Gesetz soll am 01.08.2021 in Kraft treten. Die Befreiung würde also schon für 2021 gelten. Unklar ist, wie die Meldung der Gemeinnützigkeit erfolgt. Ab 2024 wird es aber ein zentrales Zuwendungsempfängerregister geben, über das alle gemeinnützigen Einrichtungen

erfasst sind (Entwurf eines Transparenzregister- und Finanzinformationsgesetzes, BT-Drs. 19/28164).

Treffen Sie für Präsenz und für virtuelle Versammlungen die richtigen Vorkehrungen

Viele Mitgliederversammlungen mussten 2020 verschoben werden. Im Herbst wird deshalb die große „Nachholspielzeit“ anstehen. Neben virtuellen werden jetzt auch wieder reguläre Präsenzmitgliederversammlungen möglich sein. Beide Versammlungsarten haben aber ihre Tücken. Erfahren Sie deshalb, wie Sie für jede Versammlungsart die richtigen Vorkehrungen treffen und ungültige Beschlüsse vermeiden.

Auch wenn sich allgemein die Corona-Lage entspannt und die „Bundesnotbremse“ zum 30.06.2021 ausgelaufen ist, gibt es immer wieder Ausreißer. Plötzliche Infektionsgeschehen können dazu führen, dass eine Landes-Corona-Schutz-Verordnung greift und physische Versammlungen verbietet. Zusätzlich können regional begrenzte Verfügungen der Gemeinde eine eigentlich zulässige Versammlung vor Ort versagen. Haken Sie im Vorfeld deshalb die folgenden sieben Punkte gedanklich ab:

1. Das Infektionsgeschehen immer im Blick haben

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Infektionsgeschehen, bevor Sie die Mitgliederver-

sammlung einberufen. Bundes- oder landesweit agierende Vereine können u.U. in ein Bundesland ausweichen, das eine ausgesprochen niedrige Inzidenz hat. Die Regelungen in den einzelnen Bundesländern können Sie hier nachverfolgen: www.iww.de/s5095. Halten Sie sich im Einladungsschreiben außerdem Optionen offen.

Von Gastronomie und teilweise dem Einzelhandel kennen wir die Situation, dass ein Zutritt nur mit Anmeldung möglich ist oder die Besucher genesen, vollständig geimpft oder einen negativen Test vorlegen müssen. Dies ist auf den Besuch der Mitgliederversammlung nicht eins zu eins übertragbar.

2. Anmeldung kann nicht zur Bedingung für Teilnahme gemacht werden

Um Planungssicherheit zu erlangen, empfiehlt es sich, um eine Anmeldung zu bitten. Das darf jedoch nicht dazu führen, dass Sie Mitglieder abweisen, die sich nicht angemeldet haben. Machen Sie es dennoch, sind die gefassten Beschlüsse anfechtbar.

Beispiel: Der Vereinsvorstand fordert in seiner Einladung, dass ein Zutritt nur mit Anmeldung möglich ist, da so die Teilnehmerzahl ermittelt wird, damit im Kongresszentrum der passende Saal ausgesucht werden kann. Ein Mitglied hat diesen Hinweis überlesen und erscheint ohne Anmeldung und wird abgewiesen. Folge: In diesem Fall können alle Beschlüsse angegriffen werden, weil es sich um einen relevanten Fehler handelt.

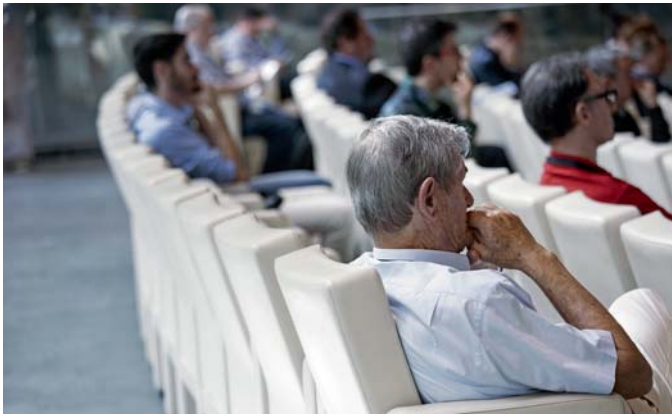
Wichtig: Nach der Relevanztheorie ist in Bezug auf jeden einzelnen Verfahrensfehler zu prüfen, ob dieser beachtlich ist. Mitglieder, denen das grundlegende Mitgliedschaftsrecht auf Teilnahme an der Willensbildung des Vereins verweigert wird, werden gehindert, die Willensbildung des Vereins durch Beiträge in der Aussprache sowie durch ihre Stimmabgabe zu beeinflussen. Die Relevanzschwelle ist hier



Foto: Die Wirtschaftsnews/Pixabay



Foto: Carmen Carbonell/Pixabay



überschritten (OLG Brandenburg, Urteil vom 03.07.2012, Az. 11 U 174/07).

3. Nur getesteten Mitgliedern Einlass gewähren?

Aus diesem Grund ist es auch nicht möglich, einen negativen Testnachweis zu verlangen oder den Zutritt nur geimpften oder genesenen Mitgliedern zu erlauben. Sie können jedoch zu freiwilligen Tests appellieren oder in Zusammenarbeit mit einem Testzentrum Mitgliedern anbieten, dass der Verein im Vorfeld einen Corona-Test durchführt.

4. Die „Outdoor-Mitgliederversammlung“ als Alternative

Eine Idee, die aktuell immer wieder verfolgt wird, ist die „Outdoor-Mitgliederversammlung“, also die Durchführung unter freiem Himmel. Das ist grundsätzlich möglich, hängt aber maßgeblich von den Gegebenheiten ab.

Denken Sie hier immer an zu behandelnde Tagesordnungspunkte, die nicht unbedingt für jedermanns Ohr bestimmt sind. Soll z.B. im Kassenbericht über eine Schieflage berichtet werden oder soll die Mitgliederversamm-

lung über den Ausschluss eines Mitglieds befinden, muss gewährleistet sein, dass Außenstehende das Geschehen nicht mitverfolgen können.

5. Das erforderliche Hygienekonzept

Prüfen Sie als allererstes, welche Vorgaben die Corona-Schutzverordnung Ihres Bundeslandes macht. Maßgeblich ist hier auch, ob Sie die Versammlung im eigenen Vereinsheim oder extern durchführen möchten. Mieten Sie einen Raum an, wird der Vermieter ein entsprechendes Hygienekonzept vorhalten (müssen). Ob dort an alles gedacht wurde, können Sie dann anhand der folgenden Punkte abgleichen.

- **Allgemeine Maßnahmen:** Organisieren Sie im Vorfeld ausreichend Desinfektionsmittel, so dass sich die Teilnehmer am Eingang die Hände desinfizieren können. Weisen Sie durch Aushänge darauf hin, dass die Teilnehmer dies auch tun.
- **Belüftungsintervalle regeln:** Die Forscher sind sich einig, dass die Verbreitung der Viren maßgeblich von der Aerosolkon-



Foto: Luisella Planeta Leon/Pixabay

zentration abhängt. Aus diesem Grund ist eine regelmäßige Belüftung erforderlich. Können Sie also schon anhand der Tagesordnung erkennen, dass die Mitgliederversammlung lange dauern wird, sollten Sie schon direkt Lüftungszeitfenster einplanen.

- **Abstand einhalten:** Weiter müssen Sie dafür Sorge tragen, dass kein allzu enger Kontakt bestehen kann. Dies können Sie in mehrfacher Weise organisieren. Mindestens 1,50 m Abstand sollten die Versammlungsteilnehmer zueinander haben. Prüfen Sie bei der Planung der Mitgliederversammlung, mit vielen Teilnehmern Sie rechnen können. Hier können Sie von der durchschnittlichen Besucherzahl ausgehen, die Sie in der „Vor-Corona-Zeit“ hatten. Rechnen Sie einen Sicherheitspuffer von 10 bis 15 % dazu.
- **Bestuhlungsplan:** Erstellen Sie einen Bestuhlungsplan. Der zeigt Ihnen, ob Sie die 1,5 m Abstand gewährleisten können. Vorstandsmitglieder sitzen üblicherweise vorne eng beiein-

ander. Organisieren Sie hier Plexiglasscheiben, um sie voneinander zu trennen.

- **Teilnehmer vorab instruieren:** Machen Sie auch direkt im Vorfeld darauf aufmerksam, dass die Teilnehmer den Abstand wahren und eine Gruppenbildung vermeiden müssen. Dies können Sie durch entsprechende Hinweise auf Aushängen oder durch Ordner gewährleisten. Weisen Sie darauf hin, dass die Maskenpflicht während der gesamten Versammlung besteht.
- **Ersatzmasken bereithalten:** Gehen Sie davon aus, dass einige Teilnehmer bewusst oder unbewusst ihre Maske vergessen werden. Halten Sie Ersatzmasken bereit.

Fazit: Eine Präsenzversammlung wird immer noch nicht so leicht zu organisieren sein, wie es „vorher“ war. Wenn Sie die vorgestellten Maßnahmen umsetzen, sollte dies jedoch machbar sein, ohne dass Ihre Mitgliederversammlung zu einem „zweiten Ischgl“ wird.

Patrick R. Nessler
Rechtsanwalt

Gartentipp von „Natur im Garten“

Endspurt im Gemüsebeet

Spätsommer und Herbst sind Erntezeit für Fruchtgemüse. Gleichzeitig überschreiten die Pflanzen ihren Lebenshöhepunkt. Mit zunehmender Reife oft von Pilzerkrankungen heimgesucht, wohnt dem Hoch bereits das Ende inne, und die Pflanzen treten zum Endspurt an.

Während der Echte Mehltau anfangs noch eingedämmt werden kann, etwa durch das Entfernen befallener Partien oder die Anwendung von Hausmitteln und die Früchte durchaus noch zur Reife gelangen, schlägt die Braun- und Krautfäule an Tomaten mancherorts unerbittlich zu.

Damit Pilzerkrankungen an den Tomaten nicht so leicht Fuß fassen können, gibt es Möglichkeiten zur Vorbeugung. Dazu zählen die Pflanzung resistenter oder zumindest robuster Sorten – nicht zu dicht – sowie die Pflanzen durch Erziehung und Ausgeizen luftig zu halten. Seitentriebe



aus den Blattachseln werden laufend abgeknipst oder weggebrochen und als Mulch am Boden liegen gelassen.

Wichtig ist natürlich auch, beim Gießen das Laub nicht zu benet-

zen. Eine Ausnahme: Brühen mit Ackerschachtelhalm und Komposttee haben eine stärkende Wirkung. Die Pflanze kann damit am frühen Morgen oder bei bedecktem Himmel regelmäßig besprüht und gegossen werden. Sonst wird zeitig in der Früh, direkt am Boden und möglichst selten gegossen. Da heißt es hart bleiben, wenn Kürbis und Co. an einem heißen Nachmittag einmal die Blätter hängen lassen. Sie stellen sich in der Regel bereits in den Abendstunden wieder auf.

Stickstoffreiche Mineraldünger kurbeln zwar das Wachstum an, die schnell entstandenen Triebe und Blätter sind aber weich und anfällig für Pilz- und Schädlingsbefall. Deshalb sollten Sie nicht im Übermaß und vor allem organisch düngen, zum Beispiel mit gut ausgereiftem Kompost oder Brennnesseljauche.

Der Echte Mehltau, oft als Schönwetterpilz bezeichnet, taucht als mehlig-weißer Belag vor allem auf Blattoberseiten und Stängeln

auf, wenn die Tage heißer und schwüler werden. Besonders gerne befällt er Kürbisgewächse wie Gurken und Zucchini. Anfangs wird man den Mehltau durch Entfernen der ersten befallenen Blätter und später durch Besprühen mit bewährten Hausmitteln wie in Wasser verdünnter Molke oder aufgelöstem Backpulver in Zaum halten können. Gegen Herbst darf man ihn dann auch einfach sein lassen als ganz natürliche Alterserscheinung der einjährigen Gemüsepflanzen. Die Früchte sind auf jeden Fall noch bedenkenlos verwendbar.

Anna Leithner
NiG NÖ
Manuela Salchow
NiG MV

Weitere Tipps zum ökologischen Gärtnern erhalten Sie gern am Gartentelefon unter 039934/899646 an jedem Montag 13–17 Uhr. Diesen und weitere Tipps finden Sie unter www.natur-im-garten-mv.de



Foto: Nicholas Demetriades/Pixabay

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte beachten Sie die Beilage der Firma
Josef Witt GmbH
in der vorliegenden Ausgabe.



wasserkontor.de

Komposttoiletten Rindenschrot & Zubehör



kostenlosen Katalog anfordern
Ausstellung mit 15 versch. Toiletten

Bötzowstr.29 Berlin 030/44737670 Mo-Fr 10-13 & 14-19Uhr Sa 10-18Uhr

Nachrichten aus Verbänden und Vereinen

Kreisverband der Gartenfreunde Schwerin e.V.

Robert-Beltz-Straße 2 A
19059 Schwerin
Tel. 03 85/71 22 65
Fax: 03 85/3 43 35 00
info@gartenfreunde-schwerin.de

Herzlichen Glückwunsch Horst!

Unser Jubilar, Horst Möller, feiert seinen 80. Geburtstag. Horst ist seit 80 Jahren im Gartenverein unterwegs, sein Vater übernahm 1938, zwei Jahre nach der Gründung des Vereins, die Parzelle im Dahlienring II. Horst und seine Frau übernahmen diesen Garten 1977. Als Wegeobmann übernahm Horst auch eine Ehrenamtliche Tätigkeit im Kleingartenverein und füllte diese mit Leben aus. Ein hoch auf Horst und seiner Frau. Mögen sie noch viele Jahre dem Verein erhalten bleiben. Wir wünschen Euch viel Gesundheit, Schaffenskraft und weiterhin viel Freude beim Gärtnern.

Der Vorstand
Verein der Kleingärtner
„Gosewinkel“

Regionalverband der Gartenfreunde Südwest Mecklenburg e.V.

Bahnhofstr. 27
19230 Hagenow
Tel. 0 38 83/72 70 62
Fax: 0 38 83/72 70 82
rvb-gartenfreunde-swm@gmx.de

Kleingartenverein „Am Brüggwiesendamm“ stellt sich dem Landeswettbewerb

Ein Garten erdet, er ist Rückzugsort und hält das Ego in Schranken. Es gibt viele gute Gründe, zum Gärtner zu werden. „Er ist Wohlfühlparadies und grüne Oase zugleich“, erklärt Manfred Dunker, seit 2019 Vorsitzender der mit 40 Parzellen ausgelasteten Sparte „Am Brüggwiesendamm“, wahrlich einem kleinen Paradies am Stadtrand.

Was aber nicht bedeutet, alles ist erlaubt. „Wer einen Kleingarten pachtet, hat nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Mit der Anerkennung der Gartenordnung steht fest, dass man nicht um Gartenarbeit, Ernte, Rasenpflege und Handwerksarbeiten herumkommt“, betont der 73-Jährige weiter. Der seinen Mitstreitern in der letzten Zeit ans Herz gelegt hatte, ihre Refugien besonders gut auf Vordermann zu



Horst Möller und seine Frau in ihrem Garten.

Foto: Verein

bringen. Denn der Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern wolle sie demnächst inspizieren.

Am Sonnabend den 11. Juli reiste die dreiköpfige Jury an. Um auch in die hintersten Ecken der 16.478 m² zu schauen. „Eines der Bewertungskriterien ist für uns, ob und was für die Umwelt getan wird“, sagt Ingo Oppermann, Vorstandsmitglied und Landesfachberater. Welchen Platz die Ludwigsluster belegen werden, zeige sich frühestens nach der Auswertung im November, erklärt er.

Mit diesem Wettbewerb soll die Öffentlichkeit auf die Leistungen und Wirkungen des Kleingartenwesens für die Gesellschaft aufmerksam gemacht werden. Beispielhafte Lösungen und Projekte für die Entwicklung, Gestaltung und Nutzung von Kleingärten und deren zugrunde liegenden kommunalen Konzeptionen und Ideen hervorzuheben, ist ein weiteres Ziel.

In den 15 Sparten der Stadt gibt es insgesamt 703 Parzellen zu verpachten. Fünf sind vollständig ausgelas-

tet, sechs weitere zu etwa 80 bis 90 %. Der Trend zum Garten ist also auch in Ludwigslust groß. Nicht zuletzt bedingt durch die Corona-Zeit ist die Nachfrage wieder gestiegen. Die meisten der Hobbygärtner sind zwischen 50 und 69 Jahre alt. Auch die Altersgruppe 70+ macht einen großen Anteil aus. „Bei uns sind es immerhin 22 Mitglieder, die zwischen 70 bis über 80 Jahre alt sind“, erzählt Friedrich-Wilhelm Schwenn. Das Durchschnittsalter der Truppe betrage aktuell 61,8 Jahre. Er gehört den Getreuen am Brüggwiesendamm seit 1994 an und ist für die Finanzen zuständig.

Der 69-Jährige arbeitet auch im Vorstand des Regionalverbandes mit, erfährt so von dem Wettstreit, konnte Manfred Dunker schnell überzeugen. „Die Unterlagen haben wir innerhalb von nur drei Tagen eingereicht“, erinnert sich der gebürtige Krakower. Der gern mit Gleichgesinnten zusammen ist. „Wir sind sehr soziale Menschen, die gern zusammenhalten.“

Der Wunsch nach einem kleinen Stückchen Land, auf dem man gärtnern, grillen und sich erholen kann, treibt auch Silvia Winger an. Die gebürtige Brandenburgerin hat seit 2020 rund 370 Quadratmeter zur Verfügung. „Ich bin 2018 nach Lulu gezogen, meine Schwester hat auch schon einen Garten. Hier gefällt es mir am besten, für mich ist die Arbeit Meditation, Entspannung und Freude pur. Ich schauen Pflanzen gern beim Wachsen zu“, verrät die 63-Jährige. Das habe was Magisches an sich und gehöre für sie zum Wunder des Lebens.

Sich zu verwirklichen, sei in allen Jahreszeiten möglich. „Wir schreiben nur den Pflegezustand vor, keine Gestaltung“, stellt Manfred Dunker klar. Jeder Garten strahle eine eigene Persönlichkeit aus. Das sei auch so gewollt. „Jeder soll schließlich Freude daran haben. Und sich nicht permanent gegängelt fühlen“, so der gebürtige Ludwigsluster weiter. Der keinerlei Sorge wegen der zukünftigen Auslastung der Gärten habe.

„Es gibt eine Menge Interessenten. Und 90 % der heutigen Mitglieder wohnen im engeren Umfeld. Der Wunsch, hier einen Garten zu haben, ist groß.“ Das kann auch Sophie Rödiger bestätigen. Sie ist bei der Stadt Ludwigslust für Kleingartenanlagen zuständig. „Ich bin sozusagen das Bindeglied zwischen Kommune und Gärtnern“, sagt die junge Frau. „Wir sind sehr froh, dass wir sie haben“, fügt Manfred Dunker lobend hinzu. Bevor die Begehung startet. Und die Jury wahrscheinlich schon in kürzester Zeit feststellen wird, dass die meisten Gärten in der Tat kleine Schmuckstücke geworden sind. Einzigartig und liebevoll gestaltet. Mit viel Kreativität und Ideenreichtum.

Thorsten Meier, SVZ



Er ist Wohlfühlparadies und grüne Oase zugleich: Friedrich-Wilhelm Schwenn (l.), Silvia Winger und Manfred Dunker sind mit Herzblut dem Garten verfallen.

Fotos: Thorsten Meier



Die Landesjury, die von Ingo Oppermann (r.) als Fachberater angeführt wurde, schaute sehr genau hin. In der Sparte „Am Brüggwiesendamm“ in Ludwigslust fanden sie viele interessante Hingucker.

Neue Vertrags-
zahlen gelten ab
Versicherungs-
jahr 2022!



FED Versicherung (KVD)

Information zur Vermeidung einer Unterversicherung

Mit der Anmeldung zur Teilnahme an der FED Versicherung schließen Sie sich dem Gruppenvertrag des Landesverbandes an. Zu einem Jahresbeitrag von 35 € für die Grundversicherung sind die behördlich genehmigten oder gesetzlich zulässigen Baulichkeiten (versicherte Gebäude) in Höhe von 10.000 € und deren Inhalt (versicherte Sachen) in Höhe von 2.000 € versichert. Versicherungsschutz besteht auch für Glasbruchschäden an der Verglasung der versicherten Gebäude (auch Glasgewächshäuser) und Frühbeetkästen bis max. 1.000 € (Versicherungsumfang und nähere Informationen gemäß Merkblatt zur FED Versicherung).

Um eine Unterversicherung zu vermeiden, muss die Versicherungssumme (der Versicherungswert) der versicherten Gebäude (Laube mit Anbau und Nebengebäuden) der Höhe der Kosten für den **Wiederaufbau** der Laube mit Anbau und Nebengebäuden (einschließlich eventuell vorhandener Fundamente, Kosten ca. 3.000 €) und Überdachungen zu den aktuellen Baupreisen entsprechen. Die Versicherungssumme (Versicherungswert) für die versicherten Sachen muss den Kosten für die **Wiederbeschaffung** des gesamten beweglichen Inhaltes (Durchschnitt aktuell ca. 5.000 €) gleicher Art und Güte entsprechen.

Beispiele Beitragsberechnung:

Beispiel: Versicherungssumme: Gebäude 15.000,00 €, Inhalt 5.000,00 €

Grundversicherung		35,00 €
Höerversicherung f. Gebäude	5.000,00 €	10,00 €
(je 500,00 € Höerversicherung = 1,00 € Beitrag)		
Höerversicherung f. Inhalt *	3.000,00 €	24,00 €
(je 500,00 € Höerversicherung = 4,00 € Beitrag)		
Bruttojahresbeitrag:		69,00 €

Beispiel: Versicherungssumme: Gebäude 20.000,00 €, Inhalt 5.000,00 €

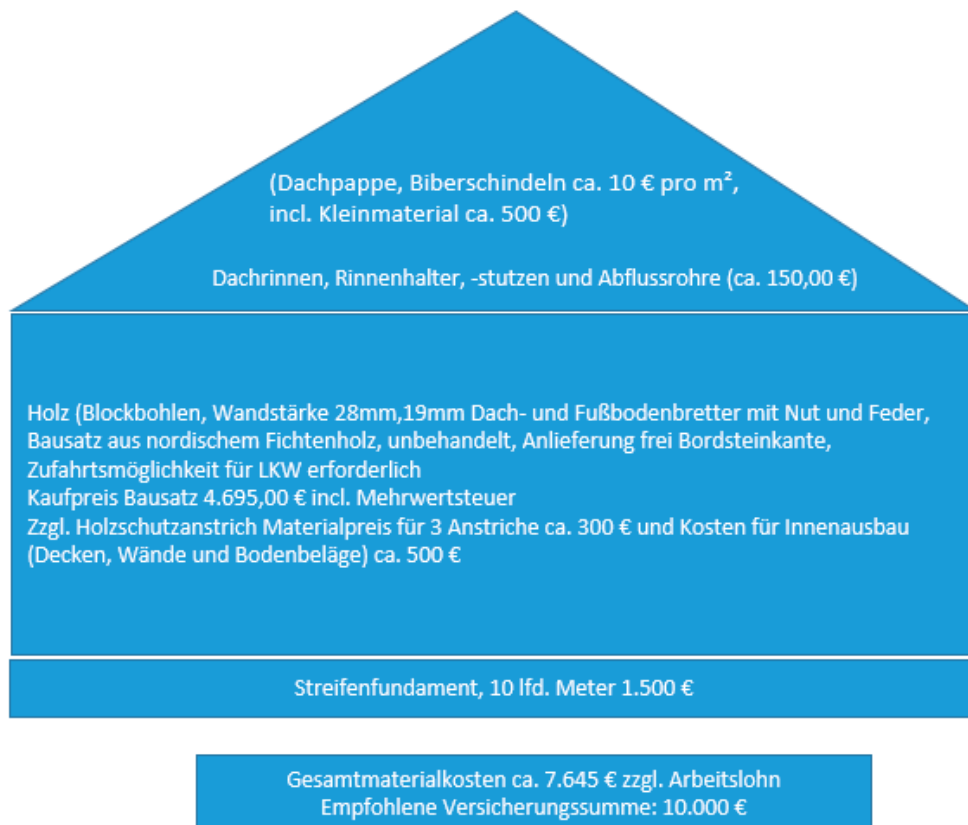
Grundversicherung		35,00 €
Höerversicherung f. Gebäude	10.000,00 €	20,00 €
Höerversicherung f. Inhalt *	3.000,00 €	24,00 €
Bruttojahresbeitrag:		79,00 €

Der durchschnittliche Inhaltswert von 5.000,00 € gliedert sich in ca. 1.000 € - 2.000 € für Gartengeräte und Maschinen und ca. 2.500,00 € - 3.500,00 € für Mobiliar.

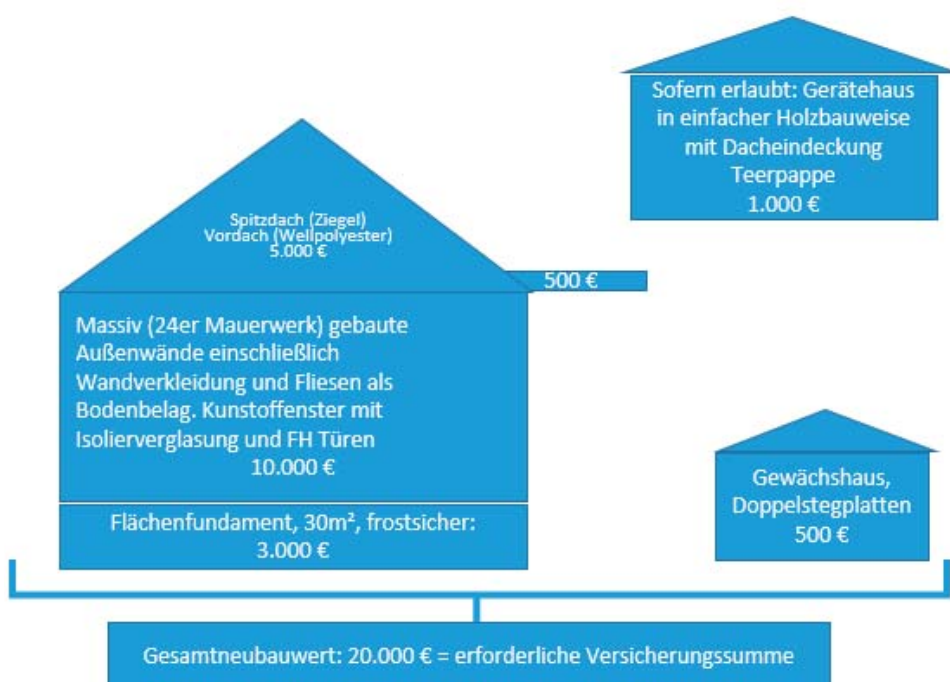
Bei der Inhaltsversicherung muss mindestens eine Höerversicherung in der Höhe abgeschlossen werden, dass zusammen mit der Grundversicherungssumme der Gesamtneuwert des Inhaltes erreicht wird.

Aufräumungs- und Abbruchkosten nach einem Brand- oder Sturmschaden werden zusätzlich bis zur Höhe der Gebäudeversicherungssumme übernommen. Für die vollständige Erstattung dieser Kosten reicht die Grundversicherung in Höhe von 10.000,00 € in einigen Fällen nicht aus, sodass sich eine Höerversicherung für das Gebäude (siehe oben) auch hier auszahlt.

Beispiel 1: Bausatzlaube aus dem Baumarkt



Beispiel 2: Steinlaube mit Nebengebäuden



Die perfekte Kombi zum Start ins Gartenglück!

Exklusiv für Gartenfreund-Leser!

GARDENA Micro-Drip-System Start Set S



Das **GARDENA Micro-Drip-System Start Set S** sorgt dafür, dass Ihre ersten Pflanzenlieblinge gut versorgt werden. Es beinhaltet alles, was man zur Tropfbewässerung von bis zu 5 Topfpflanzen benötigt. Dank der einstellbaren Tropfer werden die Pflanzen präzise und individuell bewässert – und das ressourcenschonend!



**Ideal
auch als
Geschenk!**

Hurra! Ich habe einen Kleingarten

Wie gestalte ich einen bestehenden Garten um?
Welche Pflanzen eignen sich besonders gut?
Wer steht mir mit Rat und Tat zur Seite?

Diese und viele weitere Fragen rund um das Gärtnern in der Gemeinschaft beantwortet unser Buch „**Hurra! Ich habe einen Kleingarten**“. Dazu gibt es zahlreiche praktische Hinweise für das Leben als Gartenfreund.



**Wir bieten Ihnen dieses hilfreiche
Starter-Paket zum einmaligen Sonderpreis von**

(*inkl. ges. MwSt., zzgl. 4,90 € Versandkosten)

19,90€*
(statt 29,80 €)

Bestellung unter: www.gartenfreunde.de/hurra-gardena

Für jedes verkaufte Set gehen 5 € an UNICEF** zur Unterstützung der weltweiten Programme im Bereich Wasser, Sanitär und Hygiene.

**UNICEF bevorzugt keine Unternehmen, Marken, Produkte oder Dienstleistungen.



Eine weibliche Wollbiene fliegt eine Blüte an.

Fotos: Christoph Künast



Seidenbienen sind typische Sommerbienen, die auf Korbblütler zur Pollenaufnahme angewiesen sind.

Reich gedeckter Tisch im Sommergarten

Inzwischen hat das Bienenjahr seinen Höhepunkt erreicht oder sogar fast schon überschritten. Die meisten Bienenarten haben bereits ihre vollständige Aktivität erlangt, nur ein paar wenige warten noch auf den Startschuss.

Im Sommergarten dominieren bei den Pflanzen inzwischen die Korbblütler. Sie stellen – natürlich nicht als einzige – eine sehr wichtige Bienenweide dar. Je nach Standort und Lage lassen sich nun Hosen-, Löcher- oder auch Mauerbienen beobachten, die u.a. Astern, Flockenblumen, Kamillearten und Alant nutzen, um Pollen für ihren Nachwuchs zu sammeln.

Je nach dem Aufbewahrungs- und Transportplatz des Pollens lassen sich dabei die Beinsammler und die Bauchsammler unterscheiden. Hosenbienen tragen den Pollen in überdimensionierten Bürsten an den Hinterbeinen. Diese lassen die Tiere so aussehen, als ob sie Hosen trügen, daher auch ihr Name.

Die Bauchsammler hingegen verfügen über eine Pollensammelbürste unter dem Hinterleib, auch Bauch genannt. Dort packen sie eine dichte Ladung des meist gelben Korbblütlerpollens hinein und fliegen damit in ihr Nest.

Löcher- oder Mauerbienen zählen zu dieser Verwandtschaftsgruppe. Sie verlieren beim Blütenbesuch stets auch Pollen und tragen damit zur Bestäubung der Pflanzen bei. Für diese reicht dabei schon eine sehr kleine Pollenmenge aus, sodass die Pflanzen die Verluste des überreich ange-

botenen Pollens durch die Wildbienen gut verkraften.

An der Breitblättrigen Platterbse lassen sich bis in den Spätsommer hinein Mörtelbienen beobachten. Diese sehr großen und auffälligen Bienen mit gelbbraunen Hinterleibsbändern krümmen beim Blütenbesuch stets ihren Hinterleib in charakteristischer Weise nach oben. Dabei kann man schön sehen, wie der Pollen vom Stempel der Blüte auf den seitlichen Rücken der Biene gelangt. Die Männchen dieser Art umfliegen sehr hektisch die Blüten und warten dort auf Weibchen.

Die zu den Blattschneiderbienen gehörenden Mörtelbienen sind an fast jedem größeren Platterbsenbestand zu finden und zeigen, wie wichtig gerade solche Pflanzen für die Biodiversität sind.

Auch der Natterkopf ist im Hochsommer ein wahrer Bienenmagnet und versammelt sehr viele Bienen, aber auch Hummeln und

andere Insekten an seinen Blüten. Zwei Arten, die sogenannten Natterkopf-Mauerbienen, sind zum Pollensammeln sogar ausschließlich auf diese Pflanze angewiesen!

Natterkopf ist zweijährig und wächst vor allem auf Offenbodenstandorten. Außerhalb der Gärten ist diese Pflanze vor allem auf Brachgelände anzutreffen. Sie sollte in keinem Biengarten fehlen.

Wer Wollziest im Garten anpflanzt, hat die Gelegenheit, Gartenwollbienen beim Abschaben von Pflanzenfasern zu beobachten. Diese sehr auffällig gelb-schwarz gefärbte und über 1 cm messende Wildbienenart kleidet die Brutzellen für ihre Larven mit solchen weichen Pflanzenhaaren aus.

Zur Nahrungsaufnahme besuchen die Tiere gerne Lippenblütler wie Lavendel oder Ziest. Dabei lässt sich ein eindrucksvolles Schauspiel beobachten: Wollbienen-Männchen unterhalten Re-

viere, die z.B. einen mittelgroßen Lavendelbusch umfassen. Dort fliegen sie hektisch hin und her und verteidigen diesen Busch gegen jeden anderen Blütenbesucher, der sich in ihr Revier wagt.

Dabei greifen sie im Sturzflug sogar Honigbienen oder Hummeln an, die deutlich größer sind als sie selbst. Wenn diese nicht von alleine flüchten, werden sie regelrecht attackiert, was zu Verletzungen der Flügel und damit zum Tod der Blütenbesucherin führt.

Nur Weibchen der eigenen Art werden geduldet. Die Männchen versuchen dann, sich mit diesen direkt auf den Blüten zu paaren.

Wer viel Glück hat, kann auch eine Holzbiene im Sommergarten beobachten. Diese größte deutsche Wildbienenart ist durch ihre schwarze Färbung und die violett-schwarzen Flügel unverkennbar. Die Tiere brummen hörbar und finden sich zum Fressen und Pollensammeln an zahlreichen Pflanzen, gerne auch an Lippen- oder Schmetterlingsblütlern, ein.

Im Sommergarten zeigt sich der wahre Wert einer vielseitigen Blühvegetation. Denn jetzt tummeln sich die meisten Wildbienenarten im Garten. Doch auch Fliegen, Schmetterlinge und andere Insekten nutzen den reich gedeckten Tisch, den sie in den Gärten jetzt vorfinden.

Mehr zu diesen und anderen Themen rund um die Wildbienen finden Sie unter www.wildbiene.org

Dr. Christian Schmid-Egger
(www.deutschewildtierstiftung.de)



Die Gelbbändige Furchenbiene ist eine häufige Art sommerlicher Gärten, die sehr viele verschiedene Pflanzen zur Nahrungsaufnahme nutzt.

Für eine reiche Blüte im nächsten Jahr

Gladiolen rechtzeitig roden

Denken Sie auch schon jetzt an eine reiche Gladiolenblüte im kommenden Jahr? Dafür brauchen Sie aber gesunde Knollen, die im September/Okttober rechtzeitig und sorgfältig geerntet werden müssen. Der weitere Erfolg hängt auch von einer sachgemäßen Lagerung und regelmäßigen Gesundheitskontrollen ab.

Was heißt nun rechtzeitig und sorgfältig ernten?

Allgemein üblich ist es, Blumenzwiebeln und -knollen zu ernten, wenn das Laub zu vergilben beginnt, um maximales Wachstum und entsprechend große Zwiebeln oder Knollen zu erzielen. Insbesondere bei Gladiolen wurde aber beobachtet, dass bei später Ernte die Anzahl kranker Knollen zunimmt. Es ist also ratsam, auf kleinere, aber dafür gesunde Knollen zu setzen.

Späte Erntetermine geben zudem den Blasenfüßen (Thripse) ausreichend Gelegenheit, von den Blüten und Blättern zu den Knollen abzuwandern, wo sie überwintern und dabei Saugschäden verursachen. Rechtzeitig heißt also bei der Gladiolenernte: vor dem Absterben des Laubes, wenn die Blätter noch richtig grün sind.

Weil regnerisches Wetter die Krankheitsgefahr erhöht, sollten Sie möglichst trockene Herbsttage nutzen. Die Gladiolen werden zunächst mit dem Spaten oder einer Grabegabel vorsichtig aus dem Boden gehoben. Danach müssen Sie die Stängel etwa 1–2 cm über der Knolle abschneiden. Anschließend werden die kleinen

Knollen, die sogenannten Brutknollen, und die anhaftende Erde entfernt. Wenn Sie Ihre Gladiolen vermehren wollen, müssen Sie die bei der Ernte aussortierten Brutknollen verwenden und eine Portion Geduld aufbringen – bis diese erstmals blühen, können zwei bis drei Jahre ins Land gehen.

Knollen trocken und luftig lagern

Das Lager muss trocken, frostfrei, dunkel und luftig sein. An warmen, sonnigen Herbsttagen können Sie zunächst die Knollen tagsüber flach ausgebreitet ins Freie stellen. Abends müssen sie aber wegen des nächtlichen Tau-niederschlags immer wieder in den Lagerraum zurück. Nach dem Abtrocknen sollten Sie die restliche Erde abschütteln. Nach ein bis zwei Wochen können die Knollen geputzt werden. Dazu entfernen Sie von Hand die noch verbliebenen Stängelreste von der Knolle. Dabei lohnt es sich, genau auf eventuell vorhandene Krankheiten und Schädlinge zu kontrollieren.

Die meisten pilzlichen oder bakteriellen Krankheiten sind auch an den Knollen erkennbar. Nur vollkommen gesunde Knollen dürfen überwintern. Knollen mit Krankheitssymptomen müssen Sie konsequent aussortieren und vernichten. Nach dem Putzen müssen Sie die Knollen noch ein bis zwei Wochen bei 15 °C nachtrocknen lassen, ehe sie bei etwa 5–8 °C in einem luftigen Raum überwintern. Zum Einlagern eignen sich zum Beispiel Holzkisten.



Gladiolen müssen rechtzeitig gerodet und im Winter richtig gelagert werden.

Foto: Taurabus/Flickr

Es dürfen aber höchstens drei Schichten übereinander liegen.

Knollenschäden richtig erkennen

Eine Krankheit ist beispielsweise Lackschorf. Bei dieser Bakterieninfektion zeigen sich an den Hüllblättern der Knollen brandfleckartige Stellen. Das Gewebe darunter wird anfangs gelblich braun und später dunkelbraun mit einem erhöhten Rand.

Die *Fusarium*-Trockenfäule ist durch anfangs fettartig durchscheinende, später einseitig harte, leicht eingesunkene Flecken auf den Knollen zu erkennen. Manchmal bildet sich hier auch ein rosa-farbenes Pilzgeflecht.

Auf die *Septoria*-Knollenhartfäule weisen rotbraune wässrige, sich später schwarzbraun verfärbende Flecken auf den Knollen hin. Diese können zu harten Mummien einschrumpfen.

Bei der *Botrytis*-Knollenfäule entsteht vom Stängelgrund aus-

gehend eine Fäule in der Mitte der Knolle. Sie können die Krankheit auch an dem schwammigen, mürben, braun verfärbten Gewebe erkennen. Meist bilden sich hier zahlreiche schwarze Dauerkörper des pilzlichen Erregers. Lagern die Knollen zu feucht, so bildet sich ein grauer Schimmelrasen.

Durch die Saugtätigkeit von Blasenfüßen bekommen die Knollen bräunliche Stellen. Die nur 1–1,5 mm langen, strichförmigen Tiere wandern im Herbst von den Blüten und Blättern zur Knolle, wo sie über Winter saugen. Stark befallene Knollen können einschrumpfen. Im Frühjahr treiben sie nicht oder nur schlecht aus.

Knollen im Lager regelmäßig kontrollieren

Manchmal zeigen sich die Schäden erst während der Lagerung. Deshalb sollten Sie die Gladiolen auch im Winter regelmäßig kontrollieren. Wenn Sie kranke Knollen sofort und konsequent aussortieren und vernichten, können Sie sich auf die nächste Gladiolenblüte freuen.

Gegen Knollenkrankheiten gibt es keine zugelassenen Pflanzenschutzmittel. Der Gladiolenthrips kann während der Vegetationsphase mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden.

IVA

Gartentipp:

Tomatenblüten ausknipsen

Nur wenn die Tomatenpflanze das Ende des Tomatenstabes erreicht hat und die neuen Triebe keinen Halt mehr finden, wird die Pflanze gekappt. Die landläufige Meinung, das Kappen würde die Fruchtqualität fördern, ist falsch. Ganz im Gegenteil: Für die Pflanze ist es das Signal, insgesamt das Wachstum zu stoppen. Auf alle Fälle aber sollten Sie jetzt neu gebildete Blüten entfernen, damit alle Kraft in die angesetzten Früchte geht.

Natur des Jahres 2021

Pilz des Jahres 2021: Grünling

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie (DGfM) hat den Grünling oder Echten Ritterling (*Tricholoma equestre*) zum Pilz des Jahres ernannt. Er gilt als Charakterart sandiger Kiefernwälder. Als ergiebiger, schmackhafter Speisepilz wurde er früher auf Märkten gehandelt. Heute gilt er als Giftpilz, weil er nach dem Verzehr mehrere Todesfälle verursachte. Inzwischen sind die Bestände in vielen Teilen Deutschlands rückläufig, sodass sich der Grünling als Marktpilz kaum noch lohnen würde.

Die DGfM rät vom Verzehr des Grünlings und nah verwandter Arten dringend ab, auch wenn sie in einigen Ländern, besonders in Osteuropa, weiter zum Kauf angeboten und verzehrt werden!

In 2001 wurden mehrere schwere Rhabdomyolysefälle bekannt, die sich seit 1992 nach dem Verzehr von Grünlingen ereignet hat-



ten und von denen einige tödlich ausgingen. „Rhabdomyolyse“ bezeichnet die Auflösung quergestreifter Muskelfasern, wie sie z.B. in der Herzmuskulatur vorkommen. Es kann zu akutem Nierenversagen kommen.

Zu erkennen ist der Grünling an seinem polsterförmigen, bis 12 cm breiten Hut, der mit feinen, anliegenden Schüppchen bedeckt

ist und eine gelb-grünliche bis braun-grünliche Farbe hat. Auf der feucht-schmierigen Oberfläche bleiben gerne Nadeln und Sandkörner kleben. Die eng stehenden, tief ausgebuchtet angewachsenen Lamellen auf der Unterseite sind schwefel- bis zitronengelb gefärbt. Der zylindrische, bis 10 cm lange Stiel ist meist heller als der Hut. Das weißliche, feste Fleisch

riecht und schmeckt stark mehlig-gurkenartig.

Die Fruchtkörper erscheinen von August bis November in sandigen, oft flechtenreichen Kiefernwäldern. Die Art steht für viele Mykorrhizapilze, deren nährstoffarme Biotope durch intensive Landnutzung gefährdet sind, vor allem durch starke Stickstoff- und Phosphorüberdüngung aus Landwirtschaft, Verkehr und Industrie. Der Grünling zählt laut Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) zu den besonders geschützten Arten. Das heißt, es ist es in Deutschland verboten, den Pilz der Natur zu entnehmen oder ihn bzw. seine Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. DGfM

(Weitere Informationen zu Pilzen des Jahres finden Sie unter www.dgfm-ev.de)

Der Hering ist Fisch des Jahres

Der Hering (*Clupea harengus*) wurde vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) zum Fisch des Jahres 2021 gewählt. Er ist eine häufige und weit verbreitete Fischart, von der

die bedrohte biologische Vielfalt im Meer aufmerksam gemacht werden.

Der Atlantische Hering ist eine Schwarmfischart mit silbrigem Schuppenkleid und ohne erkennbare Seitenlinie. Er kann eine Länge von 45 cm und ein Gewicht bis zu 1 kg erreichen,

sie an die Oberfläche, um Zooplankton zu fressen.

Zum Laichen kommen einige Heringsbestände im Frühjahr oder Herbst bis an die Ufer in flache Wassersonnen. Dabei unternehmen sie teilweise weite Wanderungen zwischen ihren Fortpflanzungs- und Nahrungsgebieten. Die Weibchen geben bis zu 50.000 Eier ab, die an Pflanzen haften. Anschließend erfolgt die Befruchtung durch die Männchen.

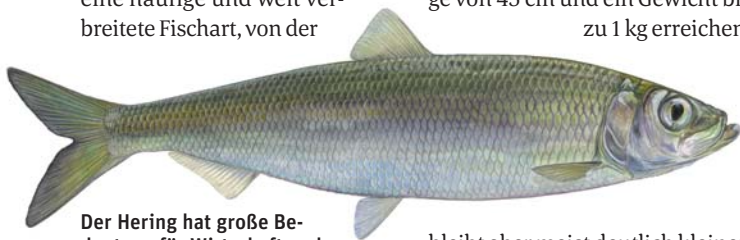
Da der Atlantische Hering in den Ökosystemen unserer Meere eine entscheidende Rolle spielt, z.B. dient er als Nahrung für Dorsche, Robben und Schweinswale, ist der Erhalt der Heringsbestände eine wichtige Grundlage, um die biologische Vielfalt der Meere mit ihrer besonderen Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren. Daher müssen sich die Fangmengen der kom-

merziellen und der Freizeit-Fischerei an einer ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Nutzung des Heringsbestandes orientieren. Zudem sind die Reduzierung der Nährstoffeinträge und des klimawandelbedingten Anstiegs der Meerestemperatur wichtig für die Erholung der Heringsbestände.

In der Ostsee ist der Hering akut gefährdet. Daher empfiehlt der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES), die Fischerei in der westlichen Ostsee vorübergehend einzustellen, der Europäische Fischereirat hat die Fangquoten abgesenkt, zuletzt um 50 %.

Quelle: Deutscher Angelfischerverband e.V., www.dafv.de

(Weitere Informationen zum Fisch des Jahres finden Sie unter: <https://fisch-des-jahres.dafv.de>)



Der Hering hat große Bedeutung für Wirtschaft und biologische Vielfalt der Meere.

Foto: DAFV, Eric Otten

die kommerzielle Fischerei jährlich bis zu 100.000 Tonnen fängt, und hat große wirtschaftliche Bedeutung. Mit der Wahl zum Fisch des Jahres soll auf den Hering und seine Gefährdung, aber auch auf

bleibt aber meist deutlich kleiner. Von der ähnlichen Sprotte unterscheidet er sich durch die hinter dem Beginn der Rückenflosse ansetzenden Bauchflossen.

Heringsschwärme können mehrere Tausend Fische umfassen. Sie halten sich meist in Tiefen von 150–350 m auf. Abends wandern

Querbeet durch den Garten

Zwiebellaub nicht niedertreten

Die im aktuellen Gartenjahr gepflanzten und gesäten Zwiebeln sollten im Laufe des Septembers vollständig geerntet werden. Nach regenreichen Sommern ist das Laub der Zwiebeln allerdings oft noch grün, sodass Sie noch nicht ernten können. Um die Reife der Zwiebeln zu beschleunigen, heben Sie diese vorsichtig mit der Grabegabel an. Dadurch zerreißt ein Teil der Wurzeln, die verminderte Wasserzufuhr leitet die Reifung ein.

Das früher oft angewandte Niedertreten des Laubs im Sommer ist nicht empfehlenswert. Es führt zur Notreife, was die Lagerfähigkeit der Zwiebeln stark beeinträchtigt. Geerntet wird, wenn das Laub vollkommen eingetrocknet ist. Die geputzten Zwiebeln sollen vier bis sechs Wochen lang an einem trockenen, luftigen Ort nachreifen. Anschließend kommen sie ins endgültige Lager, das trocken und kühl, aber frostfrei sein muss.

Apfelernte – von Fall zu Fall

Die Kernobsternte beginnt, wenn sich die Früchte leicht lösen lassen. Im Erwerbsgartenbau gibt es zahlreiche Messmethoden, um den optimalen Pflücktermin zu bestimmen. Im Garten muss einfacher entschieden werden: Als Zeichen für den Beginn der Pflückreife (Baumreife) gilt das erste Abfallen gesunder, nicht „mädiger“ Früchte. In der Regel lassen sich dann die meisten Früchte



Winterastern lassen den Herbst noch einmal in herrlichen Farben leuchten.

Früher wurde das Laub von Zwiebeln niedertreten, um die Reife zu beschleunigen. Das führt aber nur zur Notreife, besser ist es, die Zwiebeln anzuheben.

Fotos: T. Wagner

durch Drehen mühelos vom Zweig ablösen.

Bei Fröhsorten kann ein etwas früherer Pflücktermin günstig sein, weil die Früchte dann weniger druckempfindlich sind. Der optimale Erntetermin ist nicht konstant, er kann nicht nach dem Kalender ermittelt werden. Die Reifefolge der verschiedenen Sorten untereinander bleibt dagegen relativ gleich – hier hilft ein Blick in Sortentabellen.

Der optimale Termin für eine Sorte kann bis zu vier Wochen schwanken – je nach Witterung. Aber auch die Unterlage und die Anzahl der Früchte am Baum spielen eine Rolle.

Winterastern gründlich wässern

Erst mit dem herb-frischen Duft der Winterastern hält der Herbst endgültig Einzug in die Gärten und trotz dabei noch mal mit voller Farbenpracht. Winterastern

lieben einen Standort in voller Sonne, der jedoch nicht zu exponiert sein sollte. Sie brauchen auch im September noch viel Wasser und Nährstoffe. Ist der Herbst zu trocken, entwickeln sich die Blüten der spät blühenden Astern nicht richtig.

Beim Gießen sollten die Blätter möglichst trocken bleiben, um eine Infektion mit Mehltau und anderen Pilzkrankheiten zu vermeiden. Um lange Freude an der Farbenpracht zu garantieren, benötigen hohe Sorten mit unzureichender Standfestigkeit eine Stütze. Winterastern eignen sich gut für den Schnitt und passen zu Sonnenhüten, Phlox, Gräsern, Silberkerze oder Goldrute.

Tulpen für die Winterblüte vorbereiten

Niedrige Tulpensorten ergeben ab Januar schöne Zimmerpflanzen, wenn Ende September starke Zwiebeln in Töpfe gepflanzt wer-

den. Dazu eignen sich vor allem frühe Sorten. Als Substrat wird sandige Komposterde verwendet. Die Töpfe sollten so groß sein, dass zwischen Zwiebeln und Topfrand ein fingerdicker Rand verbleibt.

Die Zwiebeln werden nur zwei Drittel tief in die Erde gesetzt, einmal kräftig angegossen und im Freiland in den Boden versenkt. Auf die Topfoberfläche kommt eine ordentliche Schicht Sand.

Ende November können die Tulpen wärmer gestellt, also ins Haus geholt werden. Ein geeigneter Standort ist ein kühler Kellerraum, da die Pflanzen immer noch dunkel stehen müssen. Regelmäßiges Wässern ist wichtig. Ende Dezember ist es dann so weit: Die Tulpen kommen an ihren endgültigen Standort im Zimmer. Je kühler dort die Temperaturen sind, desto länger blühen die Tulpen.

Tipp für September

Heidekraut (*Erica gracilis*), das jetzt die Herbstsaison im Balkongarten einläutet, blüht lange, wenn es hell, luftig und immer feucht steht. Sind die Pflanzen einmal ballentrocken geworden, welken Blätter, Blüten, Knospen, und ihre Schönheit ist vorbei. Im Zimmer verlieren die Pflanzen schnell ihre Farbe. Am besten eignet sich blühende Heide zum Bepflanzen von Balkonkästen und Kübeln auf der Terrasse.

Quelle: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde, www.kleingarten-bund.de



Der richtige Zeitpunkt für die Apfelernte ist gekommen, wenn erste gesunde Früchte abfallen.



Tulpen können Sie jetzt für einen dekorativen Auftritt in der winterlichen Wohnung vorbereiten.



Die Artischocke schmeckt nicht nur gut, sie hat auch einen hohen Zierwert.

Foto: P. Busch



Foto: Tim Reckmann/Flickr (CC BY-SA 2.0)

Für leckere Artischocken im nächsten Jahr

Im Herbst zurückschneiden und abdecken

Die Kultur dieser essbaren Distel spielte bereits bei den alten Ägyptern eine Rolle, und bei den Römern war sie eine geschätzte Delikatesse und als Speise der Reichen bekannt. Im Mittelalter kam die Artischocke (*Cynara cardunculus* subsp. *scolymus*) dann, wie so viele Pflanzen, mit der Ausbreitung der Mönchsorden nach Mittel- und Nordeuropa. Zu den Feinschmeckern, die diese zarten Knospen schätzen, gehörte auch Goethe, dessen Lieblingspeise Artischocken waren.

Winterschutz ist nötig

Die Artischocke zählt zur Familie der Distelgewächse und ist eine ausdauernde Pflanze. Ihre großen, fiederteiligen, weißfilzigen Blätter und ihre blauvioletten Blüten zeigen Ähnlichkeiten zu den hier wachsenden Esels- und Sumpfkartoffeln.

In den letzten Jahren haben sich Artischocken in vielen Gärten eingebürgert, sei es als Schmuckpflanze oder als Gemüse. Gerade jetzt im Herbst bilden sie, wenn sie nicht geerntet werden, mit ihren blauvioletten Blüten einen imposanten Farbtupfer im Garten.

Die Samen können ab März in Töpfen auf der warmen Fensterbank ausgesät werden. Nach dem Pikieren und der weiteren Kultur

können Sie die Pflanzen nach den Eisheiligen in 1 m Abstand ins Freiland pflanzen. Den Boden sollten Sie zuvor reichlich mit Kompost versorgen. Kopfdüngungen mit Pflanzensaften während des Sommers fördern das Wachstum.

Im Garten ist in unseren Breiten ein Winterschutz für die Pflanzen anzuraten. Im Herbst müssen Sie den Spross über dem Boden abschneiden und die Wurzeln anschließend mit einem dicken Kranz aus Stroh, Laub und holzigen Gartenabfällen abdecken. Für ganz raue Gegenden reicht dieser Schutz aber nicht aus. Für diesen Fall lohnt es sich, Ableger zu nehmen. Dafür werden die Seitentriebe zurückgeschnitten und mit etwas Strunk- und Wurzelansatz vorsichtig gelöst und eingetopft. An einem hellen, kühlen Platz im Haus überwintern die Pflanzen, die nach den Eisheiligen Ende Mai

wieder ins Freiland können. Der Vorteil dieser Ablegervermehrung besteht nicht nur in einer unproblematischen Überwinterung, sondern auch darin, dass die Artischocken dann im gleichen Jahr etliche Blütenköpfe entwickeln, und nicht, wie die aus Samen gezogenen Pflanzen, erst im zweiten Jahr.

Belassen Sie die Pflanzen über Winter im Garten, lässt nach vier Jahren der Ertrag wesentlich nach, spätestens dann sollten Sie die Pflanzen ersetzen.

Roh oder gekocht

Im ersten Jahr entsteht nur ein geringer Knospenansatz, den Sie frühzeitig entfernen sollten, um die Pflanze zu kräftigen. Die richtige Ernte beginnt dann im Sommer des zweiten Jahres.

Abgeschnitten werden die voll entwickelten Knospen, bevor sie sich öffnen. Bei jungen Artischo-

ckenknospen können der fleischige Blütenboden sowie die Hüllblätter roh mit Essig, Öl und etwas Salz genossen werden. Größere Exemplare sollten Sie in Salzwasser kochen. Beim Kochen ist es wichtig, dass die Knospen in genügend Wasser schwimmen. Nach einer halben bis dreiviertel Stunde können Sie prüfen, ob die Artischocken gar sind. Dazu ziehen Sie einfach eines der Kelchhüllblätter aus dem Blütenboden.

Zu gekochten Artischocken können Sie Mayonnaise oder heiße Butter servieren. Zuerst zupfen Sie die Hüllblätter aus den Knospen, tunken sie in die Soße und essen die weichen Bestandteile. Anschließend wird der zarte Fruchtboden verzehrt. Auch die Kochflüssigkeit, die reichlich Mineralstoffe enthält, lässt sich noch gut verwerten.

Peter Busch

Gartentipp:

Kartoffeln ernten und lagern

Ende August beginnt die Kartoffelernte. Die Kartoffeln sind reif, wenn sich das Laub gelb gefärbt hat. Dann können Sie sie mit einer Grabegabel aus dem Boden heben und von Laub und Erde befreien. Zum Einkellern eignen sich nur gesunde, unbeschädigte Kartoffeln. Am besten lagern Sie sie locker aufgeschüttet an einem dunklen, trockenen Platz bei einer Temperatur von max. 8 °C, denn in wärmeren Räumen keimen die Kartoffeln.

Rosen mit Fruchtschmuck

Attraktive Saisonverlängerung

Rosen werden hauptsächlich wegen ihrer Blüte gepflanzt, aber es gibt Arten und Sorten die wunderschöne Früchte hervorbringen und dadurch die Rosensaison verlängern. Die Früchte der Rosen, die Hagebutten, sind ein attraktiver und haltbarer Herbstschmuck. In herbstlichen Gebinden und Dekorationen findet man immer wieder Zweige mit unterschiedlichen Hagebuttenformen und -farben. Für Wildtiere bieten Rosen Schutz und Nahrung. Nicht nur Wildrosen bilden Hagebutten, auch manche Gartensorten tragen nach der Blüte Früchte.

Attraktive Wildrosen

Wildrosen sind in der Regel einmalblühend und bilden anschließend schöne Früchte aus. Die Hagebutten werden von vielen Tieren gefressen und die Samen so verbreitet. Am bekanntesten ist sicherlich die heimische Hundsrose *Rosa canina* mit einfachen, rosafarbenen Blüten. Sie liefert draußen in der Flur Pollen für verschiedene Insektenarten. Im dichten Zweiggestrüpp nisten Vögel, und Nützlinge nutzen die Hundsrose als Überwinterungsraum.

In Norddeutschland findet man häufig die Kartoffel-Rose *Rosa rugosa*. Sie ist landschaftsprägend im Nordseegebiet und verdrängt sogar andere Pflanzen. Sie wird häufig als Windschutz-Hecke eingesetzt. Auch die Kartoffel-Rose

ist einfachblühend und besitzt dunkelrosa und manchmal weiße Blüten. Die Früchte sind größer und kugelig als bei der Hundsrose.

Die meisten Hagebutten sind rot und kugelig. Es gibt jedoch Arten, deren Früchte flaschenförmig oder schwarz gefärbt sind.

Gartenrosen mit Früchten

Viele einfachblühende oder halbgefüllte Gartenrosen sind aufgrund ihrer langen Blütezeit auch für Insekten sehr attraktiv. Schneidet man die Blütenstände nach dem ersten Flor zurück, bilden sich im August und September erneut Blüten. Nach dem Verblühen des zweiten Blütenflors bilden manche Sorten Hagebutten, auch wenn dies gar nicht der Hauptaspekt der Rose ist.

Die Strauchrose 'Mozart' zieren kleine, runde, orangefarbene Hagebutten, die in Büscheln stehen. Wie auch die Kleinstrauchrose 'Canzonetta' bilden noch viele andere Rosen Früchte aus, wenn man die verblühten Blüten nicht abschneidet. Manchmal weiß man das gar nicht und ist von deren Erscheinen überrascht.

Hagebutten zum Verzehr

Hagebuttenrosen sind „Vitaminrosen“, denn die Früchte sind tatsächlich vitaminreich. Besonders in den Herbst- und Wintermonaten werden deshalb Fruchtdosen gerne verzehrt. Bei der Verarbeitung sollten jedoch die mit Här-



Die Hagebutten der Kartoffel-Rose sind deutlich größer und runder als die anderer Rosen.

Foto: PhotoPhoto33/Flickr.com (CC-BY SA 2.0)

chen besetzten Samen entfernt werden. Diese können Juckreiz verursachen. „Hiffenmark“ nennt man die Hagebuttenkonfitüre vielerorts in Bayern. Die getrockneten Schalen und Kerne werden zur Teebereitung verwendet. Aus Hagebutten kann man Liköre und Fruchtweine herstellen. Probie-

ren Sie die Früchte auch mal roh. Dann entfernen Sie einfach die Samen.

Wenn Sie Hagebutten als Lebensmittel verwenden, dürfen es nur Früchte von unbehandelten Rosen sein. Pflanzenschutzmittel sollten während des Jahres nicht angewendet worden sein. **LWG**

Start der Quittenernte

Je nach Witterung beginnt ab Monatsende die Quittenernte. Dass die Früchte pflückreif sind, erkennen Sie daran, dass sie sich von gelblich grün nach goldgelb verfärben. Wenn Sie einen Quittenbaum im Garten pflanzen möchten, warten Sie damit bis zum Frühjahr, denn die jungen Bäume sind frostempfindlich.

Extra Sonne für Wein und Kiwis

Weinreben und Kiwis sind über den Sommer so stark gewachsen, dass die Früchte durch die Blätter beschattet werden. Damit die Reife in den kommenden Wochen nicht beeinträchtigt wird, müssen Sie die Pflanzen beschneiden. Dazu entfernen Sie alle Seitenäste und Blätter, die Schatten auf die Früchte werfen.

DER FACHBERATER

Damit Sie als Gartenfachberater und Vereinsvorstand immer auf dem Laufenden sind!



Bestellung

Hiermit bestelle(n) ich (wir) Abonnement(s)
DER FACHBERATER zum quartalsweisen Bezug per Post.
 Der Jahresbezugspreis je Abonnement beträgt
 EUR 12,00 inkl. Postzustellung und Mehrwertsteuer.

Name/Verein

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Coupon bitte einsenden an: Verlag W. Wächter GmbH,
 Elsasser Straße 41, 28211 Bremen, Tel. 0421/348 42-0,
 Fax 0421/347 67 66, verlag@waechter.de

Zahlung

Bitte buchen Sie den jährlichen Abonnementspreis von
 EUR 12,00 jeweils im Januar von folgendem Konto ab:

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum/Unterschrift

4 x im Jahr neu

Buchtipps für Gartenfreunde

Wild- und Zieräpfel für jeden Garten

Es gibt wohl kaum robustere, anpassungsfähigere und in Wuchsform, Farbe, Blüte und Frucht vielfältigere Bäume als Wild- und Zierapfelbäume. Die Blüten strahlen weiß, rosa, rot oder violett, und auch die Früchte im Herbst sind sehr auffallend gefärbt. Andreas Bärtels – einer der namhaftesten Dendrologen Deutschlands – stellt in seinem Buch „Wild- und Zieräpfel“ zahlreiche Wild- und Zierapfel-Arten, -Hybriden und -Sorten vor, unter denen garantiert auch eine Lieblingssorte für Ihren Garten ist.

Er beschreibt umfassend in Europa heimische Wildäpfel und außereuropäische Wildapfelarten sowie Zierapfelsorten, die nicht nur wunderschön sind, sondern auch Insekten und Vögeln Nahrung bieten oder deren kleine Äpfel sich in der Küche verwerten lassen. Jedes Porträt informiert ausführlich über Habitus, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte. Brillante Bilder und handkolorierte Zeichnungen von Äpfeln aus dem „Archiv Fischer“ machen das Buch zu einem ästhetischen Blickfang.

Bärtels, Andreas: „Wild- und Zieräpfel. Üppige Pracht für Gärten und Parks“. 528 Seiten. 592 farb. Abbildungen, 4 Tabellen, 2 Karten. Preis: 29,95 Euro. Verlag Quelle & Meyer, Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01830-0.



Damit Ihre Bienen gesund bleiben

Bienenvölker und somit auch die Imker leiden nicht nur unter der Varroamilbe, auch weitere Krankheiten und Schädlinge wie die Amerikanische Faulbrut oder die Wachsmotte sowie Folgen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln oder die Klimaveränderung schwächen die Völker. Der Biologe und Bienenseuchensachverständige Dr. Friedrich Pohl hat mit seinem „Handbuch Bienenkrankheiten“, einen Leitfaden vorgelegt, wie man seine Bienen wirksam schützt und dem Bienensterben Einhalt gebietet.

Anhand zahlreicher Fotos und auch für Laien verständlich beschreibt er 58 verschiedene Krankheiten und erläutert Schritt für Schritt ihre Behandlung und die Bekämpfungsmaßnahmen. Diagnosetafeln helfen, Veränderungen rechtzeitig zu erkennen und schnell

zu handeln. Hintergrundwissen und praxisbewährte Gesundheitsratschläge zum Schutz der Bienen machen das übersichtlich gegliederte Buch zu einem unentbehrlichen Ratgeber für alle Imker – egal ob Hobbyimker oder Fachmann.

Pohl, Friedrich: „Handbuch Bienenkrankheiten. Vorbeugen, erkennen, behandeln“. 240 Seiten. 350 Farbfotos, 8 Zeichnungen. Preis: 30,00 Euro. Kosmos Verlag, Stuttgart. ISBN 978-3-440-15609-4.

Wildstauden für den naturnahen Garten

Was sind eigentlich Wildstauden? Und warum sollten sie in meinen Garten? Wildstauden sind Pflanzen, die nicht züchterisch weiterentwickelt wurden. Sie gelten als robust und bilden stabile Bestände. Und sie bringen mit ihrem naturnahen Charme einen ganz besonderen Zauber in unsere Gärten. In seinem Buch „Heimische Wildstauden im Garten“ beschreibt Landschaftsarchitekt Peter Steiger heimische Wildstauden und ihre Lebensräume in der Natur und überträgt dieses Wissen auf den Garten. Denn was am schattigen Waldrand wächst, wird sich auch in einer schattigen Gartenecke wohlfühlen.

Sortiert nach Standorten – vom trocken-heißen Kies über halbschattige und schattige Bereiche bis zum feuchten Gewässerrand – porträtiert er rund 140 heimische Wildstauden in Wort und



Bild und stellt ihre passenden Partner im Beet vor. Pflanzpläne für bestimmte Gartenstandorte sowie eine Blütezeitabelle helfen bei der optimalen Kombination der Stauden. Nutzen Sie die Inspirationen für die Umsetzung in der eigenen grünen Oase.

Steiger, Peter: „Heimische Wildstauden im Garten. Attraktiv und naturnah gestalten“. 168 Seiten. 197 Farbfotos, 6 farbige Zeichnungen. Preis: 29,95 Euro. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 978-3-8186-0718-0.

Pflegeleichter Garten trotz Klimawandels

Kein Zweifel: Der Klimawandel ist da. Immer häufigere Perioden mit ausgeprägter Sommertrockenheit, dazu Unwetter mit Sturm, Hagel und Starkregen: Das überleben nur die Pflanzen, die am besten angepasst, also ziemlich robust sind. Aber keine Sorge, das bedeutet nicht das Ende ästhetischer Gartengestaltung oder permanenten Gieß- und Schutzstress für Gartenbesitzer.

Gartenarchitektin Ina Timm zeigt in ihrem Buch „Robuste Schönheiten für den Garten“, mit welchen Pflanzen kluges Gärtnern in Zeiten des Klimawandels geht. Sie erklärt, wie man sich am besten bei der Anlage und Pflege eines Gartens von Anpassungsstrategien aus der Pflanzenwelt leiten lässt, sodass unsere Gärten nach wie vor prächtig und pflegeleicht erblühen. Neben der Auswahl von an unser neues Klima angepassten trockenheitsverträglichen und robusten Schönheiten ist es die Kombination nach dem Vorbild natürlicher Pflanzengemeinschaften, die sich gegenseitig unterstützen, die den Erfolg im Garten gewährleistet.

Timm, Ina: „Robuste Schönheiten für den Garten. Wie Sie Ihren Garten für das Klima wandeln“. 160 Seiten. Ca. 170 Fotos und 20 Illustrationen. Preis: 19,99 Euro. Blv beim Gräfe und Unzer Verlag, München. ISBN 978-3-96747-001-7.

